

Lex. remis à M. Barzoum
 lors de sa visite le 5.1.79

hu ✓

MIS

~~FD~~ 6.

GES

~~ST~~ hu

HQ 8.1.

Schweizerische Botschaft H a n o i
Schlussbericht des Missionschefs

1 Ex. ging an
 Pol. Dir.

1. Stand der Beziehungen mit dem Gastland

(9.2.79)

V i e t n a m :

Allgemein gesehen sind die Beziehungen ungestört. Schwerwiegende Probleme, die sie ernstlich belasten, bestehen nicht. Die Behörden sind uns freundlich gesinnt. Presse und Radio befassen sich nicht (namentlich) mit unserem Land, Aufbauleistungen und Hilfe sowie kulturelle Kontakte werden von ihr im allgemeinen dankend erwähnt.

Der Handelsaustausch ist bescheiden, unsere Exporte haben aber langsam steigende Tendenz (ca. 6 Millionen im Jahre 1978). Wie für die meisten kapitalistischen Länder sind auch für die Schweiz die Möglichkeiten begrenzt, einmal wegen der engen Bindungen Vietnams zum Ostblock und andererseits wegen der notorischen Devisenknappheit und allgemeinem finanziellem Notstand (beschränktes vietnamesisches Exportsortiment, hohe Kosten für den Ausbau der Infrastruktur, sowie für den Ausgleich der Katastrophenschäden). Einige Firmen der chemischen und der Maschinenindustrie sind trotzdem im Geschäft oder haben recht gute Aussichten. Investitionen: bisher keine.

Entwicklungszusammenarbeit und -Hilfe bleiben auf bescheidenem Niveau; Vietnam gehört nicht zu unseren Schwerpunktländern. Immerhin gibt es einige gut funktionierende Unternehmungen (Bauplattenfabrik, Uhrenmacherzentrum, Spital) und einzelne Projekte, die auf gutem Wege sind.

./.



Unbefriedigend ist, wie für die anderen in ähnlicher Lage befindlichen Länder, das Problem der Familienzusammenführungen, wo politische Motive vor allem aber administrative Koordinations-schwierigkeiten (zwischen Hanoi und dem Süden) Fortschritte sehr erschweren.

Ganz allgemein sind die Unzulänglichkeiten des sozialistischen Systems und der dadurch bedingten schwerfälligen Bürokratie eine permanente Ursache für die eher schleppende Abwicklung zwischenstaatlicher Beziehungen auf allen Gebieten, die Hauptursache auch für manche Aergernisse, die den ausländischen Missionen das Leben in Hanoi schwer machen.

L a o s :

Die Beziehungen sind freundlich, die Schweiz wird offenbar nicht zu jenen reaktionären Ländern gerechnet, die das sozialistische Regime unterminieren wollen.

Unsere Möglichkeiten auf dem Gebiet des Waren- und Dienstleistungsaustausches sind gering, weil das Land sehr arm ist, hauptsächlich von ausländischer/internationaler Hilfe lebt und als Handelspartner noch längere Zeit nicht ins Gewicht fallen wird.

Es sind ebenfalls internationale Projekte (ADB, Mekong-Komitee), welche eine gewisse Präsenz schweizerischer Unternehmungen ermöglichen (Kraftwerk, Futtermittelverarbeitung). Hilfeleistungen auf sanitärem Gebiet (Einrichtung von Dispensarien, Medikamentensendungen) und für den Kampf gegen Dürre und Ueberschwemmungsschäden (Mehl, Reis, Pumpenanlagen) sind dankbar verzeichnet worden.

Die laotische Administration ist rudimentär, hilflos, langsam und macht jeden Kontakt mühsam, etwas erleichtert zwar durch die Freundlichkeit des laotischen Volkscharakters.

2. Beziehungen zwischen Vertretung und Schweizerkolonien

In Vietnam und Laos sind die Schweizerkolonien sehr klein und zahlenmässig schwankend (fast ausschliesslich Beamte internationaler Organisationen und vorübergehend hier tätige Experten, nur drei Privatpersonen in beiden Ländern).

3. Hinweise auf Regierungsmitglieder, Chefbeamte, Kollegen, etc.

Es besteht eine ziemlich umfangreiche Liste der für interessante Kontakte in Frage kommenden Personen, ebenso eine Einladungsliste, die darüber Aufschluss gibt. Im übrigen sind Wechsel im Personal recht häufig. Private Kontakte gibt es praktisch nicht, sie werden vom Regime (in beiden Ländern, vor allem aber in Vietnam) nicht erlaubt.

4. Clubs

Keine. Nur lose Gruppen im diplomatischen Korps (Sport, Diskussionen).

- 4 -

Beilage:

Aufstellung über gegenseitige Beziehungen.



Der Schweizerische Botschafter:

Hans Müller

Hans Müller

Hanoi 26 DEC. 1979